

INHALT

Scherzo à la russe Op.1, Nr.1
Allegro moderato
Pag. 3
m.s.
mf

Capriccio Op. 8
Allegro giusto
Pag. 15
mf
sf
sf

Thema und Variationen
Thema Op.19, Nr. 6
Andante non tanto
Pag. 21
p espr.

Sechs Stücke über ein Thema (Suite)
Präludium Op. 21, Nr. 1
Allegro moderato
Pag. 34
p

Fuge Op. 21, Nr. 2
Andante
Pag. 36
p

Impromptu Op. 21, Nr. 3
Allegro molto
Pag. 39
mf

Trauermarsch Op. 21, Nr. 4
Moderato. Tempo di Marcia
Pag. 42
p

Mazurka Op. 21, Nr. 5
Allegro moderato
Pag. 50
p

Scherzo Op. 21, Nr. 6
Allegro vivace
Pag. 56
p

Doumka (Scène rustique russe) Op. 59
Andantino cantabile
Pag. 65
p

Der Gesamthalt von „Tschaiakowsky, Ausgewählte Klavierwerke in 3 Bänden“
befindet sich am Schluß des Bandes.

VORWORT

Der internationale Ruf Pjotr Tschaikowskys (1840-93) beruht im wesentlichen auf den Großwerken, die er für den Konzertsaal (Sinfonien, Konzerte, Suiten) und für die Musikbühne (Opern, Ballette) geschrieben hat. Spricht man vom Klavierkomponisten Tschaikowsky, so verbindet sich mit dieser Vorstellung fast zwangsläufig der Gedanke an die heroisch-pathetische Gebärde des Klavierkonzerts in b moll. Die beiden anderen Konzerte sind weit weniger bekannt und beliebt, auch die beiden umfangreichen Klaviersonaten stehen im Schatten berühmterer Werke. Nur in der Hausmusik leben noch die Klavierzyklen „Die Jahreszeiten“ op. 37a und „Jugendalbum“ op. 39. Aus den annähernd hundert Klavierstücken, die der Meister überdies noch veröffentlicht hat, taucht nur gelegentlich das eine oder andere in einer Sammlung auf; bekannt und eingebürgert sind sie aber im deutschen Bereich noch nicht, obwohl sich unter ihnen viel wertvolles Musikgut befindet, das dem Namen seines Meisters durchaus Ehre macht. Sinn und Ziel der vorliegenden dreibändigen Auswahl ist also, den deutschen Musikfreund mit der intimen Klavierlyrik Tschaikowskys zu befreunden. Die persönliche Handschrift, die künstlerische Haltung, der musikalische Tonfall wie die ausgefeilte Form dieser Stücke deuten ganz unverkennbar auf den Meister hin, der neben den größeren Arbeiten, die ihn beschäftigten, immer noch Zeit fand, auch den kleinen Dingen der Musik seine schöpferische Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das Klavier spielt in Tschaikowskys künstlerischer Entwicklung von allem Anfang an eine wichtige Rolle. Schon als Kind suchte er sich auf dem Instrument Melodien, die er gehört hatte,

zusammen; als Fünfjähriger vermochte er die Stücke einer kleinen mechanischen Hausorgel richtig nachzuspielen, sodaß die Eltern ihm endlich den ersehnten Klavierunterricht erteilen ließen, in dem er schnelle Fortschritte machte. Von dem heranwachsenden Knaben wird berichtet, daß er leidenschaftlich, aber auch verschlossen war und sich gern ans Klavier zurückzog, um sich dort im Phantasieren von den Dingen, die ihn innerlich bedrängten, zu befreien. Wie er selbst gestand, spielte er am besten, „wenn er traurig war“. Auch späterhin, als er auf der Rechtsschule in Petersburg sich für den Staatsdienst vorbereitete, gab er das Klavier nicht auf. Er nahm Unterricht bei einem guten Lehrer, der allerdings seine überragende Begabung nicht erkannte und den Eltern abriet, ihn Musik studieren zu lassen. Pjotr spielte seinen Mitschülern gern vor, er imponierte ihnen vor allem durch seine Fähigkeit, über gestellte Themen auf dem Klavier zu improvisieren. Aber erst mit 23 Jahren entschloß er sich, ganz zur Musik überzugehen. Ein Mitschüler aus der Zeit, da er am Petersburger Konservatorium bei dem berühmten Anton Rubinstein studierte, der spätere Musikkritiker Laroche, hat in seinen Erinnerungen darüber berichtet: „Sein Klavierspiel war etwas derb und kühl. Sentimentalität fürchtete er wie das Feuer. Das in ihm lebende musikalische Gefühl wurde durch eine gewisse Keuschheit zurückgehalten und aus Angst vor Trivialität konnte er in ihr Gegenteil verfallen.“ Man sollte diese Beobachtung des Tschaikowsky in Freundschaft eng verbundenen Kritikers doch mehr beachten, wenn es um die Interpretation der Werke von Tschaikowsky geht.

Nicolaus Rubinstein gewidmet

Scherzo à la russe

Peter J. Tschaiowsky (1840-1893)
Op. 1, Nr. 1 (1867)

Allegro moderato

The musical score is presented in five systems, each with a piano (treble clef) and bass (bass clef) staff. The key signature is B-flat major (two flats) and the time signature is 2/4. The tempo is marked 'Allegro moderato'. The score includes various musical notations such as triplets, slurs, and dynamic markings: *m. s.*, *mf*, and *p*. The piece is dedicated to Nicolaus Rubinstein.

Capriccio

Allegro giusto

Op. 8

mf

sf

mf

mf cresc.

p cresc.